

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	OWA Kürzel	Nr. 23170608107
Verf./Bearb./Hrsg.: Wassermann Zuname			Jakob Vorname	
ID: 1623170608107			Bewertung: <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Illustrator/-in (Name, Vorn.)			Übersetz. von (Name, Vorn.)	
Übersetz. aus Sprache			Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Faber oder Die verlorenen Jahre Titel			Zielgruppe: <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Reihe			Schlagwörter: Krieg / Außenseiter / Liebe	
978-3-7175-2416-8 ISBN		416 Seitenzahl	26,95 Preis (EURO)	
Manesse Verlag		Zürich Ort	2016 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Erzählung / Roman Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Zentraldatei: 08.06.2017			Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Als der ehemalige Architekt Eugen Faber nach dem Ende des Ersten Weltkrieges in seine Heimatstadt zurückkehrt, scheint er auf den ersten Blick allen Enttäuschungen der Heimkehrer entgangen zu sein: Seine Frau und seine Familie haben auf ihn gewartet, alle sozialen Strukturen sind erhalten geblieben, selbst eine Anstellung in seinem alten Beruf steht in Aussicht. Und dennoch liegt seine Welt in Trümmern, denn er selbst ist zum Außenseiter geworden, zum Fremden in der eigenen Heimat...

Beurteilungstext
 Jakob Wassermanns wiederentdeckter Roman ist ein emotional bewegendes und genial geschriebenes Zeugnis der Entwurzelung einer ganzen Generation. Mit Schublade wie Heimkehrerroman, Entwicklungsroman oder Epochenroman kommt man ihm nicht bei – obwohl er in alle drei hineinpassen würde. Anders als bei Klassikern wie W. Borcherts „Draußen vor der Tür“ oder A. Schmidts „Brand's Haide“ scheitert der Held Eugen Faber nicht an den veränderten Umständen seiner verlorenen Welt – Arbeitslosigkeit, Krankheit, davon gelaufene Ehefrau, Tod der Familie – sondern an seiner inneren Entfremdung von eben dieser Welt, die äußerlich noch voll in Takt ist. Nach sechs Jahren in russischer Gefangenschaft und einer abenteuerlichen Flucht über China zurück nach Deutschland ist er selbst ein anderer geworden.

Faber kehrt in eine Welt zurück, die ein buntes Gemälde der Weimarer Republik zeigt: Einen Punkt der Geschichte, an dem politische, soziale, kulturelle und pädagogische Konflikte zusammenlaufen und nicht mehr gelöst werden können. Alle Figuren des Romans – bis auf Faber – repräsentieren eine dieser Strömungen in ihrer typisierten Ausformung. Es gibt den Großkapitalisten Hergesell, die Reformpädagogin und liberale Feministin Anna Faber, den bürgerlichen Gelehrten Fleming, eine esoterische Spiritistin, die nur unter dem Namen „Die Fürstin“ auftritt und sogar einen Sozialrevolutionär. Doch Wassermann verwehrt dem Leser die Identifikation mit und die Verdammung von diesen Figuren – alles wird unkommentiert in personaler Zurückhaltung geschildert – ohne Wertung, ohne Maßstab. Der Leser ist allein gelassen mit all diesen Figuren – wie auch Faber mit ihnen allein gelassen ist.

Wassermann führt uns eine Welt vor, in die – so heißt es im Roman – eine sonderbare Kälte eingetreten ist, „die Menschheit friert“. Keiner spürt es so sehr, wie Faber, der als Heimkehrer unter dem Blickwinkel des „sub specie aeternitatis“ nur noch ein müdes Lächeln für das Gewusel der Menschen übrig hat. Im Grunde des Herzens ist er ein aus dem Krieg heimgekehrter, seine Unschuld verlorener Hans Castorp.

Allein sein – nun bereits neun Jahre alt gewordener - Sohn Christoph, der oft Assoziationen zu Christus weckt, bereitet ihm Hoffnung. Die Ähnlichkeit der Namen ist sicher kein Zufall. All dies wird in mimetischer Manier erzählt, in der Tradition der großen Realisten. Dabei erscheint der Roman im Jahre 1924. Zwei Jahre zuvor erschien J. Joyce „Ulysses“, im gleichen Jahr Th. Manns „Zauberberg“, in den Folgejahren Kafkas „Prozess“, Döblins „Berlin Alexanderplatz“ und Musils „Mann ohne Eigenschaften“. Alles Bücher, die die Form des Romans revolutionierten – durch Verwendung authentischen Materials, Verfahren der Collage und Montage und anti-mimetisches Erzählen.

Dennoch war Wassermanns Roman schon bei seinem Erscheinen ein Bestseller und eines der meistgelesenen Bücher seiner Zeit. Warum? Erstens, weil er wie kaum ein anderer die „vom Schicksal verhängte Weltlosigkeit“ der Außenseiter – hier in Form eines Heimkehrers – thematisiert. Eugen Faber ist der ..der von draußen kommt“. wie es der Großkapitalist Hergesell formuliert. Der. der ..seine zerstörerischen

Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

„Kräfte in eine gefügte Gemeinschaft zwängt“, eine „entwurzelte Existenz“, so Hergesell weiter, „ein Mensch, der flieht“. Zweitens, und dieser Grund wiegt vielleicht nicht mehr, liest sich Wassermanns Roman einfach gut und leicht. Trotz der fast 400 Seiten wird er niemals langweilig oder fad, seine Sprache niemals schwer oder dunkel. Vielleicht ist er manchmal zu leicht – schon Th. Mann warf Wassermann in den 20er Jahren „Mangel an Humor“ und A. Schnitzler „einen Mangel an tiefem Intellekt“ vor. Andererseits sorgte dieser Mangel dafür, dass „Faber oder Die verlorenen Jahre“ von einem breiten Publikum gelesen werden konnte – bis heute.